

Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Anstellung ins Haus monatlich 60 h. — **Insertionsgebühr:** im Anzeigenblatt für den Raum einer Nonpareilzeile und für jede Einschaltung 12 h., im redaktionellen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

St. 4578.

3. 4578.

Ukaz c. kr. deželnega predsednika na Kranjskem

z dne 21. aprila 1918. l., št. 4578.

o oddajanju močnatih jedil v gostilniških in krčmarskih obratih.

Na podstavi § 3. ukaza urada za prehranjevanje ljudi z dne 31. januarja 1918. l., drž. zak. št. 41, se zaukazuje:

§ 1.

V občinah in krajih, imenovanih v § 1. ukaza z dne 9. oktobra 1917. l., dež. zak. št. 46, in sicer: v deželnem stolnem mestu Ljubljana izvemši kraje Crna vas, Illova, Hauptmanica in Karolinska zemlja, v krajni občini Vič ter v soseskah Zgornja Siška, Moste, Selo in Udmat se smejo v gostilniških in krčmarskih obratih oddajati močnata jedila le, če se odvzame dotični del izkaznice o porabljanju kruha in moke.

§ 2.

Z močnato jedjo se razumeva po zmislu tega ukaza jed, ki je napravljena pretežno iz žitne ali kake druge nadomestne moke in se oddaja kot samostojna jed ali kot priklada. Izvzete so v juho vkuhane priklade, toda le v dosedaj običajni izmeri.

§ 3.

Za vsako porcijo take močnate jedi (priklade) se mora odvzeti polovica na 50 gramov glasečega se odrezka izkaznice o porabljanju kruha in moke. Odrezki izkaznice se morajo poprečno razrezati.

Podjetniki gostilniških in krčmarskih obratov so dolžni, vsakokrat, kadar oddajajo porcijo močnate jedi, odvzeti odpadajočo polovico odrezka izkaznice.

Ako se ta predpis ne upošteva, je kazniv tudi gost.

§ 4.

Za močnate jedi (priklade) veljajo tudi v kaki drugi kronovini Avstrije izdane izkaznice.

V kolodvorskih gostilnicah se smejo vlakovnemu spremnemu osobi in potnikom, ki se izkažejo z veljavnim, na dalje kot 10 kilometrov dolgo progo se glasečim voznim listkom, oddajati močnate jedi (priklade) za oseben použitek med vožnjo tudi brez predložene izkaznice.

§ 5.

Prestopke tega ukaza kaznuje politično okrajno oblastvo na podstavi § 6. ukaza urada za prehranjevanje ljudi z dne 31. januarja 1918. l., drž. zak. št. 41, z denarno kaznijo do 20.000 kron ali z zaporom do šest mesecev. Tudi se more izreči izguba obrtne pravice.

Pri obtežljivih okoliščinah, posebno pri ponovnih prestopkih, se smejo navedene kazni naložiti tudi hkrati.

Berordnung des k. k. Landespräsidenten in Krain

vom 21. April 1918, Z. 4578.

betreffend die Verabreichung von Mehlspeisen in Gast- und Schankgewerbebetrieben.

Auf Grund des § 3 der Verordnung des Amtes für Volksernährung vom 31. Jänner 1918, R. G. Bl. Nr. 41, wird verordnet:

§ 1.

In den im § 1 der Verordnung vom 9. Oktober 1917, Z. G. Bl. Nr. 46, genannten Gemeinden und Ortschaften, und zwar in der Landeshauptstadt Laibach mit Ausnahme der Orte Schwarzdorf, Illova, Hauptmanica und Karolinengrund, in der Ortsgemeinde Waitz und in den Ortsgemeinden Oberschischla, Moste, Selo und Udmat dürfen in den Gast- und Schankgewerbebetrieben Mehlspeisen nur gegen Einziehung eines entsprechenden Teiles der Ausweisarte über den Verbrauch von Brot und Mehl abzufolgt werden.

§ 2.

Unter Mehlspeise im Sinne dieser Verordnung wird jede vorwiegend aus Weizenmehl oder Roggenmehl jeder Art hergestellte Speise verstanden, die entweder als selbständige Speise oder als Beilage verabreicht wird. Ausgenommen sind die Suppeneinlagen, jedoch nur im bisher üblichen Ausmaße.

§ 3.

Für jede Portion einer solchen Mehlspeise (Beilage) ist die Hälfte eines auf 50 Gramm lautenden Abschnittes der Ausweisarte über den Verbrauch von Brot und Mehl einzuziehen. Die Zerlegung der Kartenabschnitte hat durch einen diagonalen Schnitt zu erfolgen.

Die Unternehmer von Gast- und Schankgewerbebetrieben sind verpflichtet, bei jeder Verabreichung einer Portion Mehlspeise den darauf entfallenden halben Ausweisartenabschnitt einzuziehen.

Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift macht auch den Gast strafbar.

§ 4.

Für Mehlspeisen (Beilagen) haben auch die in einem anderen Kronland Österreichs ausgestellten Ausweisarten Geltung.

In Bahnhofswirtschaften dürfen an die begleitende Zugsmannschaft und an Reisende, die sich mit einer gültigen, auf eine Strecke von mehr als 10 Kilometer lautenden Fahrkarte ausweisen, Mehlspeisen (Beilagen) zum persönlichen Genuß während der Reise ohne Vorlage der Ausweisarte verabreicht werden.

§ 5.

Übertretungen dieser Verordnung werden von der politischen Bezirksbehörde auf Grund des § 6 der Verordnung des Amtes für Volksernährung vom 31. Jänner 1918, R. G. Bl. Nr. 41, mit einer Geldstrafe bis zu 20.000 Kronen oder mit Arrest bis zu sechs Monaten bestraft. Auch kann auf den Verlust der Gewerbeberechtigung erkannt werden.

Bei erschwerenden Umständen, insbesondere bei wiederholter Übertretung, können die angeführten Strafen nebeneinander verhängt werden.

Nachdem Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Hedwig, Tochter Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Salvator, mit Genehmigung Seiner k. und k. Apostolischen Majestät Ihre freiwillige Einwilligung zur ehelichen Verbindung mit Herrn Bernhard Grafen zu Stolberg-Stolberg gegeben hatte, oblag es nach den bestehenden Hausgesetzen und dem Allerhöchsten Familienstatut der durchlauchtigsten Braut, vor Ihrer Vermählung für Sie und Ihre Nachkommen auf die Ihr nach der Geburt zustehenden Sukzessions- und Erbrechte zu renunzieren.

Diese Renunziation ist am 20. April d. J. um 11 Uhr vormittags in der Hofburg in Wien in Gemäßheit der Allerhöchsten Entschliessung vom 19ten April 1918 erfolgt, indem Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Hedwig die Renunziationsurkunde einschließlich der bezüglichen Eidesformel in Gegenwart Seiner k. und k. Apostolischen Majestät Oberstkämmerers Grafen Berchtold, des k. u. k. Kriegsministers von Stöger-Steiner, Seiner k. und k. Apostolischen Majestät Obersthofmarschalls Grafen Zichy, des k. k. Ministers des Innern Grafen Toggenburg und des kön. ungarischen Ministers Prinzen Windisch-Grätz eigenhändig unterfertigte, worauf der Staatsnotar das Siegel der höchsten Braut der Unterschrift beidrückte.

Sodann wurde die Urkunde, gleichfalls unter Beidrückung des Siegels, von dem Herrn Bräutigam unterschrieben.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 23. April 1918 (Nr. 92) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- „Korrespondenz Herzog“ vom 9. April 1918.
- Nummer 3 „Der Freidenker“ vom März 1918.
- Nummer 162 „Reichspost“ vom 18. April 1918.
- Nummer 95 „Wiener Rathaus-Korrespondenz“ vom 10ten April 1918.
- Nummer 18 „Der Faun“ vom 12. April 1918.
- Nummer 19.264 „Neue Freie Presse“ vom 13. April 1918.
- Nummer 15 „Volkstreu“ vom 13. April 1918.
- Nummer 15 „Badner Volksblatt“ vom 13. April 1918.
- Nummer 85 „Salzburger Volksblatt“ vom 15. April 1918.
- Nummer 88 „Slovenski Narod“ vom 18. April 1918.
- Nummer 170 „Kurjer Lwowski“ vom 13. April 1918.
- Nummer 86 „Dziś“ vom 16. April 1918.

Den 22. April 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XCIV. Stück der ukrainischen, das CCXVI., CCXVIII., CCXX., CCXXIII., CCXXV. und CCXXVI. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 sowie das XII., XIV., XXIII. und XXIV. Stück der polnischen, das XXVII. Stück der böhmischen und polnischen und das XXXVII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

Den 23. April 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 145 die Verordnung des Finanzministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern vom 15. April 1918, betreffend die Regelung der Tabakabgabe an die Raucher.

Am 19. April 1918 wurde das VIII. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 11 die Verordnung des k. k. Landespräsidenten in Krain vom 6. April 1918, Z. 9957, betreffend die Wiedereinführung des allgemeinen Preisverbotes, und unter Nr. 12 die Verordnung des k. k. Landespräsidenten in Krain vom 9. April 1918, Z. 10.773, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für den Kleinverkauf von Kartoffeln.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain.

§ 6.

Ta ukaz dobi moč z dnem razglasitve. Hkrati izgubi moč ukaz z dne 9. februarja 1917. l., dez. zak. št. 5.

C. kr. deželni predsednik:

Henrik grof Attems s. r.

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. April.

Blättermeldungen zufolge ist zu erwarten, daß die Verhandlungen zur Fertigstellung des Friedensvertrages mit Rumänien nach der Ankunft des Sektionschefs Dr. Graf in Bukarest einen raschen Fortgang nehmen werden. Der Abschluß des Vertrages, dessen Hauptpunkte bereits vereinbart sind, wird in absehbarer Zeit erfolgen.

Im Finanzausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses gab der Finanzminister Wimmer einen kurzen Überblick über den Stand der parlamentarischen Verhandlungen der zur Zeit anhängigen Steuervorlagen. Spätestens Ende Mai werde die achte Kriegsanleihe zur Zeichnung aufgelegt werden, bis dahin müssen die zur Aufbringung des Zinsenbedürfnisses nötigen Steuermaßnahmen unter Dach gebracht werden. Bisher hätten die Steuermaßnahmen bedeutende Mehreinnahmen geschaffen, deren Ertrag insgesamt auf rund eine Milliarde und für die Zukunft auf etwa 1,6 Milliarden beziffert werden könne. Der noch zur Verhandlung stehende Komplex der Steuervorlagen läßt eine Mehreinnahme von rund einer Milliarde erwarten, ohne Einrechnung der geplanten neuerlichen Erhöhung der Branntweinsteuer. Selbstverständlich sei durch Erledigung dieser Steuermaßnahmen die Finanzreform keineswegs abgeschlossen und es würden wichtige Vorlagen vorbereitet. Auch damit könnten die finanziellen Vorfälle keineswegs erschöpft sein und es werde nach dem Kriege die finanzielle Liquidierung mit sehr radikalen Operationen erfolgen müssen. Der Minister denke dabei an die Frage der Vermögenssteuer, möchte aber gleich jetzt feststellen, daß durch eine solche Maßnahme unter allen Umständen jede Benachteiligung der Staatsgläubiger, insbesondere der Besitzer von Kriegsanleihe, ausgeschlossen bleiben müsse. Redner beantragte, die Steuer noch vor der achten Kriegsanleihe zu erledigen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte am 23. d. M. Graf Stephan Tisza, er halte es für notwendig, dem zurückgetretenen Minister des Äußern volle Anerkennung auszusprechen, welche seine Tätigkeit im vollsten Maße verdient. Er sei überzeugt, daß das ungarische Parlament eines Sinnes sei. Redner drückt dann die Überzeugung aus, daß dieser Wechsel keinerlei Änderung in unserer auswärtigen Politik bedeutet. Eine Garantie hierfür sei die Person des neuen Ministers des Äußern, welcher sicherlich die erste Gelegenheit ergreifen werde, dem uns aufgezwungenen Kriege durch einen ehrenvollen Frieden ein Ende zu bereiten. — Ministerpräsident Dr. Wefersle erklärte, die Äußerungen des Vorredners bedürfen teilweise einer Ergänzung. Es ist bekannt, sagte der Ministerpräsident, daß unser König seit der Thronbesteigung stets bestrebt war, den Frieden, und zwar den allgemeinen Frieden, unter den Völkern zustande zu bringen. (Einen Aufse.) In diesem Bestreben leitete ihn stets der Einklang mit den Bundesgenossen und besonders mit dem Deutschen Reich. Es sind verschiedene Versuche gemacht worden, um diesen Einklang zu stören. Man benützte auch ein Schreiben des Königs, indem man es in einem falschen Lichte erscheinen ließ, um diese Eintracht zu vereiteln und zu erschweren. Ich hatte durch persönlichen Einblick in dieses Schreiben Gelegenheit, mich zu überzeugen, daß dieses Schreiben nichts enthielt außer den Friedensbestrebungen, die im Einklang mit dem deutschen Reichstag erfolgt sind, daß darin gegen das Bündnis nicht die geringste Unbill vorgekommen ist und daß der vom Minister des Äußern richtiggestellte Text der wirkliche Text ist. Indem ich das dem geehrten Hause zur Kenntnis bringe, gebe ich auch der Überzeugung Ausdruck, daß bezüglich der Richtung unserer auswärtigen Politik gar keine Änderung eingetreten ist und eintreten kann. Die Ursache der Demission des Ministers des Äußern ist die, daß er seit längerer Zeit der Ansicht war, daß er das Vertrauen des Königs nicht in dem Maße, als er es zur Verwirklichung seiner großen Aufgabe für notwendig erachtete, besitze.

Über die Lage an der Westfront liegen folgende Nachrichten vor: Der Sabaz-Berichterstatter im Westen meldet, daß die Deutschen zur Stunde 200 Divisionen an der Westfront besitzen, von denen 120 ständig im Gefecht seien. Noch niemals in der Kriegsgeschichte habe eine kriegsführende Macht eine solche Truppenzahl auf einem Kriegsschauplatz zusammengezogen. — Die deut-

§ 6.

Diese Verordnung tritt am Tage der Verlautbarung in Kraft. Gleichzeitig tritt die Verordnung vom 9. Februar 1917, L. G. Bl. Nr. 5, außer Kraft.

Der k. k. Landespräsident:

Heinrich Graf Attems m. p.

schen Truppen stehen augenblicklich bei St. Eloi, in nächster und bedrohlichster Nähe von Ipern. Die vorgeschobenen Posten stehen nur mehr knapp vier Kilometer vor der Stadt. — Der „Temps“ meldet: Lloyd George kommt persönlich zur Entente-Konferenz nach Paris. Man wird auf ihn die Seele der Entente auf allen europäischen Kriegsschauplätzen einem gemeinsamen Oberbefehl unterstellen. — Clemenceau erklärte am letzten Samstag im Senatsauschuß, die Gegenmaßnahmen Jochs reifen langsam aber sicher heran. Aus diesem Grunde glaube er auch, daß das Ende des Krieges in nicht zu weiter Ferne sei. — Die letzten englischen Verlustlisten über die vergangenen 14 Tage weisen 313.861 Namen auf. — Der Berliner „Volkswacht“ meldet vom Schlachtfelde in Flandern: Der Kaiser begab sich in den Standort des Marinekorps und von da aus zum Stabschef der U-Bootflottille Flandern. Mit wenigen Worten sprach er den U-Bootführern Dank und Anerkennung aus. Er gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß die gemeinsamen Kräfte von Meer und Flotte in nicht allzuferner Zeit dazu führen werden, die immer noch zu einer Vernichtung von Deutschlands freier, starker Zukunft verschworenen Gegner zu einem gerechten Frieden bereit zu finden. Bis dahin aber gilt es nur zu kämpfen und zu siegen.

Die „Wiener Zeitung“ schreibt: Die neuen Wiener Meldungen deuten darauf hin, daß man dort die Gesichtspunkte, die gegen das Beibehalten der bisherigen rumänischen Dynastie sprechen, stärker würdigt als bisher. Man darf wohl hoffen, daß in Berlin die neue Wiener Auffassung nach Kräften unterstützt wird. — Die „Kreuzzeitung“ meint, in Belgien sei die Königsfrage von noch größerer Bedeutung. König Albert werde gewiß das Seine dazu beitragen, daß sie sich nicht befriedigend für Deutschland gestalten werde.

Nach Meldungen italienischer Blätter hat Marquis Monteforte di San Felice aus Neapel im römischen aristokratischen Jagdklub letzter Tage bei Eintreffen des ersten französischen Bulletins über die Gegenoffensive seinem Bedauern Ausdruck gegeben und hinzugefügt, daß ein vollständiger deutscher Sieg einzig geeignet wäre, das Kriegsende herbeizuführen. Deshalb sei er aus dem Jagdklub ausgeschlossen und dann verhaftet worden.

Über den Seekrieg liegen folgende Mitteilungen vor: Aus Berlin wird unter dem 23. d. M. amtlich gemeldet: Eines unserer U-Boote hat in der vergangenen Woche im Sperrgebiet um die Azoren und bei den Kanarischen Inseln elf Dampfer, vier Segler und zwei Fischdampfer mit insgesamt 20.662 Bruttoregistertonnen versenkt. Der Chef des Admiralstabes der Marine. — Die englische Admiralität teilt unter dem 23. d. M. mit: Heute wurde am frühen Morgen von unseren Seestreitkräften ein Angriff auf Ostende und Zeebrügge, die vom Feinde als Stützpunkte für seine Zerstörer und U-Boote benützt werden, unternommen. Unsere Seestreitkräfte sind bereits auf der Heimkehr begriffen. Nach den bisher spärlichen Nachrichten hatte der Angriff leidlich gute Erfolge. Mit Ausnahme der Deckungsschiffe bestand das verwendete Geschwader aus Hilfskriegsschiffen und sechs veralteten Kreuzern. Fünf dieser Kreuzer, die mit Beton ausgefüllt waren, wurden als Blockierungsschiffe verwendet und gemäß den erteilten Befehlen an Strand gesetzt, von den Mannschaften verlassen und gesprengt. Ein weiteres Kommuniké wird ausgegeben werden, sobald die Berichte von den Schiffen, die jetzt nach ihren Stützpunkten zurückkehren, vorliegen. Über die Verluste ist noch nichts bekannt. — Das Reuter-Bureau berichtet, daß es in britischen Gewässern zum ersten Male zu einem Gefechte zwischen einem amerikanischen und einem deutschen U-Boot gekommen sei und daß es dem amerikanischen U-Boot gelungen sei, das deutsche in die Flucht zu schlagen. — Der Erste-Lord der englischen Admiralität teilte im englischen Unterhause mit, daß die Einfahrt zum Kanal von Brügge infolge der Operationen vor Zeebrügge wahrscheinlich versperrt ist. — Das Wolff-Bureau meldet: Wieder ein Markstein in unserer opferreichen, doch unvermeidlichen, von hohen sittlichen Zielen getragenen Auseinandersetzung mit England: Ein Monatsverlust von 689.000 Bruttoregistertonnen bedeutet 3,5 Prozent, auf das Jahr umgerechnet 42 Prozent des gesamten, den Westmächten für ihre militärischen und bürgerlichen Zwecke zur Verfügung stehenden Schiffsraumes, der nach amtlicher deutscher Berechnung am 1. Jänner 1918 keine 20 Millionen Bruttoregistertonnen mehr betrug. — Woher schöpft Geddes den Mut,

in seiner am 5. März gehaltenen Parlamentsrede von einer fallenden Richtung der Kurve der britischen Handelschiffsverluste zu sprechen? In seinem Weißbuch läßt er vor, daß der Welthandelschiffsraum im Verlaufe des Krieges bis Ende 1917 nur 1,8 Millionen Bruttoregistertonnen Verluste erlitten habe, während der deutsche Admiralstab an Kriegs- und Seeverlusten unwiderleglich rund fünf Millionen mehr nachweist. Doch das Verfahren, mit dessen Hilfe die britische Admiralität das Wagnis unternimmt, der gestitteten Welt daheim und über See diesen sinnfälligen Betrug vorzusetzen, ist entlarvt. Lloyd George und Geddes unterschlagen die Verluste der im militärischen Dienste fahrenden Schiffe, die sogenannten Marineverluste, Hilfskreuzer, Wachfahrzeuge, Lazaretttschiffe, sehr wahrscheinlich aber auch die Truppentransport- und Munitionsdampfer, also gerade diejenigen feindlichen Schiffsräume, die unseren U-Booten besonders ausgesetzt sind und erfaßt werden. Diesen Sachverhalt hat — den „Times“ zufolge — eine Frage des Abgeordneten Bringle im Unterhause aufgedeckt. Nur diese Unterschlagung verfehlt das britische Kabinett in die Lage, der stürmisch Klarheit fordernden öffentlichen Meinung Englands eine scheinbar befriedigende Statistik zu unterbreiten. Schlimm bestellt ist es um ein Land, dessen Minister zu solchen Mitteln greifen müssen. Der Tag der Abrechnung wird kommen. Das englische Weißbuch zeugt nicht gegen, sondern für die Richtigkeit der amtlichen deutschen Angaben. Zu einer mörderischen Waffe gegen die Defraudanten auf den Ministeresseln wird es werden, seitdem wir den Betrug entdeckt haben. Geddes und Lloyd George stemmen sich der ehernen Entscheidung unserer Waffen mit Zug und verzweifelter Gewalt entgegen. Sie werden Unglück haben.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Genf gemeldet: Wie zuverlässige Schweizer Reisende aus Bordeaux berichten, wächst die Enttäuschung darüber, daß es den Amerikanern immer weniger gelingt, Truppentransporte in annehmbarer Zahl in Frankreich zu landen. Da nicht anzunehmen ist, daß für diese Transporte schon ein tatsächlicher Schiffsraummangel besteht, nimmt man in französischen Kreisen an, daß die Unterseebootgefahr die Sicherheit der Truppenverschiebungen in einem Maße gefährdet, die den amerikanischen Behörden so große Zurückhaltung auferlegt.

Aus London wird gemeldet: Das gewaltigste Budget, das Englands Geschichte aufweist, wurde am 22. d. M. im Unterhause in voller Ruhe angenommen. Keiner von den neuen Steuervorschlägen fand Widerspruch, mit Ausnahme der Einkommensteuer, die man nicht hoch genug fand. Auch die Zeitungen sprechen sich zustimmend zu den neuen Vorlagen aus. — Bonar Law sagte in seiner Budgetrede: Im letzten Finanzjahre betrugen unsere Vorschüsse an die Verbündeten 505 Millionen, während die Vorschüsse Amerikas an alle Verbündeten 950 Millionen Pfund ausmachten. Von dieser Summe wurden uns ungefähr 500 Millionen vorgeschossen und 450 Millionen an die anderen Verbündeten. Unsere Vorschüsse an die Verbündeten betragen also ungefähr ebensoviel wie die Amerikas an uns.

Aus London wird gemeldet: Durch königliche Verordnung wurde die Einziehung der bisher befreiten Männer unter dem 23. Jahre angeordnet. Damit sind die bisher gültigen Befreiungen gewisser Klassen aufgehoben.

„Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London: Man schätzt die Zahl der Personen in Irland, die sich zum Widerstand gegen die Dienstpflicht durch das von den Bischöfen und politischen Führern vorgeschlagene Gelöbnis verpflichtet haben, schon jetzt auf etwa drei Millionen.

Aus Petersburg wird berichtet, daß der allgemeine Friedensschluß in Finnland bevorstehe. Seyn werde Präsident der Republik werden. Die Regierung werde für die Dauer von drei Jahren gewählt und eine Verfassung bestimmt werden. Statt der Armee werde eine Nationalmiliz in der Stärke von dreitausend Mann erhalten werden. Die Festungen werden geschleift. — Die „Times“ melden aus Stockholm: In den letzten Tagen wird in finnischen Kreisen erklärt, daß die Weißen, falls es ihnen gelingt, ihre Herrschaft zu behaupten, die Absicht haben, eine Monarchie nach deutschem Muster zu gründen. Sie beabsichtigen ein Parlament mit Einpruchsrecht zu errichten. Das im Jahre 1905 eingeführte Wahlrecht für Frauen soll abgeschafft und das Wahlrecht der Bürger neu geregelt werden.

Die „Nachrichten aus der Ukraine“ melden: Siesige Blätter bestätigen die Einnahme von Zlatopol durch Kornilov, mit dem sich General Fjodorow vereinigt habe. Bei den Truppen Kornilovs solle sich auch Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch befinden. Nach Moskauer Berichten soll sich Kornilov bereit erklärt haben, den Befehl über eine Armee gegen Deutschland zu übernehmen. — Die „Daily News“ melden, in einem Gefecht am Don seien General Kornilov und sein Unter-

fürher Semenow gefallen. — Nach in Lugano eingetroffenen Meldungen hat die kaspische Flotte Vaku beschossen.

Aus Washington wird gemeldet: Die Verschiffung von Lebensmitteln für die Zivilbevölkerung in den alliierten Ländern wird für zehn Tage eingestellt, um drei Millionen Bushels Getreide für Belgien zu verschiften. Ein Teil dieses Getreides wird für das von den Deutschen besetzte Gebiet von Nordfrankreich verwendet werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Der Saibacher Gemeinderat) hält heute um 6 Uhr abends eine außerordentliche öffentliche Sitzung ab. Tagesordnung: Mitteilungen des Präsidiums.

— (Die Hausbesitzer und die abgegangenen Flüchtlinge.) In der letzten Zeit haben zahlreiche Flüchtlinge Laibach verlassen, ohne daß sie sich früher bei den Brotkommissionen abgemeldet hätten. Die Hausbesitzer werden auf die §§ 7 und 8 der Kundmachung des Stadtmagistrates vom 20. August 1917, Z. 12.281, aufmerksam gemacht, denen zufolge der Hausbesitzer, sein Stellvertreter oder Administrator alle aus seinem Hause übersiedelten Personen abzumelden hat. Übertretungen dieser Vorschrift werden im Sinne des § 35 der Ministerialverordnung vom 26. Mai 1917, R. G. M. Nr. 235, von den politischen Behörden mit einer Geldstrafe bis zu 2000 K oder mit Arrest bis zu drei Monaten, bei erschwerenden Umständen hingegen mit einer Geldstrafe bis zu 5000 K oder mit Arrest bis zu sechs Monaten geahndet, insofern der Tatbestand nicht unter strengere Strafbestimmungen fällt. — Hausbesitzer, die die abgegangenen Flüchtlinge nicht abgemeldet haben, sollen dies sofort tun, sonst werden in den betreffenden Häusern polizeiliche Erhebungen gepflogen werden.

Der Krieg.

Telegramme des t. t. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 24. April. (Amtlich) wird verlautbart:

24. April:

An der italienischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabes.

Rücktrittsgesuch des Präsidenten des Herrenhauses.

Wien, 24. April. Der Präsident des Herrenhauses Fürst Alfred Windischgrätz hat gestern abends an den Ministerpräsidenten Ritter von Seidler in einem Schreiben das Ersuchen gerichtet, seine Enthebung von diesem Amte an Allerhöchster Stelle zu erwirken. Als Grund des Rücktrittes wird, wie die Blätter melden, die zwiespältige Auffassung betrachtet, die sich in Angelegenheit der Abhaltung der Herrenhausitzungen in dieser Woche ergeben hat.

Ein Kohlenproduktionsmonopol.

Wien, 24. April. Im Finanzausschuß machte bei Verhandlung der Kohlensteuer der Minister für öffentliche Arbeiten von Homann zur Einführung eines Kohlenproduktionsmonopols darauf aufmerksam, daß er vor kurzem den Entwurf des sogenannten Kohlengesetzes dem Abgeordnetenhaus neuerdings vorgelegt habe, durch das das Kohlenproduktionsmonopol tatsächlich eingeführt werden soll. Durch das Gesetz werde die allmähliche Verstaatlichung des Kohlenbergbaues vorbereitet. Was die Erhöhung der Kohlenpreise betrifft, die außerordentlich bedauerlich sei, mache er darauf aufmerksam, daß solche Preiserhöhungen in einer Zeit, wo die Preise der Betriebsmaterialien und die Arbeitslöhne fortwährend steigen, leider nicht zu umgehen seien. Andererseits stehe fest, daß solche Kohlenpreiserhöhungen vom Ministerium für öffentliche Arbeiten nur

bei Steigerung der Gesteinskosten zugestanden worden seien. Die Annahme, daß die Kohlenbergbau-Unternehmungen unter außerordentlich günstigen Verhältnissen arbeiteten und übermäßige Gewinne erzielten, sei vollkommen unzutreffend. — Der Gesetzentwurf wurde in der Spezialdebatte mit mehreren vom Berichterstatter Kuranda gestellten Abänderungen angenommen.

Verordnungen.

Wien, 24. April. Nach einer Verordnung vom 12ten Dezember 1915 ist die Anzeigepflicht für Antriebsmaschinen, elektrische Maschinen und Transformatoren vorgeschrieben worden. Durch eine morgen im Reichsgesetzblatt verlaubliche Verordnung des Handelsministeriums wird diese Anzeigepflicht unter Ausdehnung auf die kleineren Typen und Dampfessel erneuert.

Wien, 24. April. Das Finanzministerium hat die Einführung von Süßstoffanweisungen für Diabetiker verfügt. Diese sind bei den zuständigen politischen Behörden anzuspochen. Letztere werden ermächtigt, die Modalitäten im einzelnen zu regeln.

Wien, 25. April. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums für Kultus und Unterricht im Einvernehmen mit dem Minister für öffentliche Arbeiten, dem Ackerbauminister und dem Finanzminister vom 22. April 1918, betreffend Begünstigungen der Lehrer an staatlichen mittleren und niederen Unterrichtsanstalten aus Anlaß ihrer militärischen Dienstleistung im Kriege hinsichtlich der Ruhe- und Versorgungsgenüsse.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 24. April. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 24. April:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf den Schlachtfeldern an der Lys und an der Somme blieb die Gefechtsintensität auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Nordöstlich von Bailloul erstürmten wir die Höhe Blenghelhof und nahmen hier Franzosen gefangen. Westlich von Bailloul wiesen wir englische Angriffe ab. Starke Vorstöße des Feindes nordwestlich von Bethune wurden von unseren Vorpostenlinien zum Scheitern gebracht.

Vorfeldkämpfe an vielen Stellen der übrigen Front brachten Gefangene ein.

Mittmeister Freiherr von Richtigshofen ist von der Befolgung eines Gegners über dem Schlachtfelde an der Somme nicht zurückgekehrt. Nach englischen Berichten ist er gefallen.

Osten:

Finnland:

Die unter dem Befehle des Generals Grafen von der Goltz stehenden Truppen haben die Eisenbahnknotenpunkte Hyvinkangas und Riihimäki genommen und nördlich von Lahti die Verbindung mit der finnischen Armee hergestellt.

Ukraina:

In der Krim haben Truppen des Generals Kosch Simferopol erreicht.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 24. April. Das Wolff-Bureau meldet: 24. April, abends:

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Bluff mit dem indischen Millionenheer.

Berlin, 24. April. Das Wolff-Bureau meldet: Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Reuter verbreitet ein an die englische Regierung und an den Vizekönig von Indien gerichtetes Telegramm des indischen Nationalkongresses, wonach Indien in der Lage sei, 5 bis 10 Millionen Soldaten zu stellen. Reuter vergißt, anzugeben, unter welchen Bedingungen die Vertretung der

indischen Nationalisten die Aufstellung eines solchen Heeres für möglich hält: Schaffung einer nationalen, aus Indiern bestehenden Volksvertretung, einer verantwortlichen, vom Londoner Kabinett und Parlament unabhängigen Nationalregierung, Bildung einer von indischen Offizieren geführten Wehrmacht nebst einer für den Dienst in den indischen Gewässern bestimmten nationalen Flotte. Ohne seine Herrschaft in Indien aufzugeben, kann Großbritannien auf diese Vorschläge nicht eingehen. Reuters Bluff mit dem indischen Millionenheer wird daher niemand zu täuschen vermögen.

Verhandlungen mit Holland.

Berlin, 24. April. Über die zwischen Deutschland und Holland schwebenden Verhandlungen berichtet die „Voss. Ztg.“: Von der deutschen Regierung sind in den letzten Tagen eine Reihe von Forderungen an die holländische Regierung gestellt worden, die besonders die Rheinschiffahrtfrage, die Bestellung von Waggons, die bevorstehenden Abmachungen Hollands mit der Entente wegen des Schiffsraumes und die Lebensmittelfuhr betreffen. Es handelt sich dabei im wesentlichen darum, daß angesichts des unzweifelhaft recht weiten Entgegenkommens der holländischen Regierung gegenüber England und Amerika Deutschland nicht benachteiligt werde. Das Blatt bemerkt hierzu: Wenn die holländische Presse in den jüngsten Tagen von einer Spannung zwischen Deutschland und den Niederlanden zu berichten wußte, so entspricht das durchaus den Tatsachen; es bleibt jedoch zu hoffen, daß diese Spannung möglichst bald durch verständnisvolles Eingehen Hollands auf die gerechtfertigten Wünsche Deutschlands gelöst werden wird.

Der See- und der Luftkrieg.

Ein mißglückter englischer Landungsversuch an der flandrischen Küste.

Berlin, 24. April. (Amtlich.) In der Nacht vom 22. zum 23. April wurde ein großangelegtes und mit rücksichtslosem Einsatz geplantes Unternehmen englischer Seestreitkräfte gegen unsere flandrischen Stützpunkte vereitelt. Nach heftiger Beschließung von See aus drangen unter dem Schutze eines dichten Schleiers von künstlichem Nebel kleine Kreuzer, begleitet von zahlreichen Zerstörern und Motorbooten, bei Ostende und Zeebrügge bis unmittelbar unter die Küste vor, in der Absicht, die dortigen Schleusen und Hafenanlagen zu zerstören. Gleichzeitig sollte nach Aussagen von Gefangenen eine Abteilung von vier Kompanien Seesoldaten (Royal Marines) die Mole von Zeebrügge handstreichartig besetzen und alle auf ihr befindlichen Baulichkeiten, Geschütze und Kriegsgüter sowie die im Hafen liegenden Fahrzeuge vernichten. Nur etwa vierzig von ihnen haben die Mole betreten. Diese sind teils tot, teils lebend in unsere Hand gefallen. Auf den schmalen hohen Mauern der Mole ist von beiden Seiten mit äußerster Erbitterung gekämpft worden. Von den am Angriff beteiligten englischen Seestreitkräften wurden die kleinen Kreuzer „Iphigenia“, „Intrepid“, „Syrus“ und zwei andere gleicher Bauart, deren Namen unbekannt sind, dicht unter der Küste versenkt. Ferner wurden drei Zerstörer und eine größere Anzahl von Torpedo-Motorbooten durch unser Artilleriefeuer zum Sinken gebracht. Nur einzelne Leute der Besatzung konnten von uns gerettet werden. Außer einer durch Torpedotreffer verursachten Beschädigung der Mole sind unsere Hafenanlagen und Küstenbatterien völlig unberührt. Von unseren Seestreitkräften erlitt nur ein Torpedoboot eine Beschädigung leichtester Art. Unsere Menschenverluste sind gering. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

London, 23. April. (Reuter.) Im Unterhause gab der Erste Lord der Admiralität Sir Erich Geddes folgende Erklärung über die Unternehmung gegen Ostende und Zeebrügge: Der Angriff wurde unter Befehl des Vizeadmirals Rager ausgeführt. Zerstörer aus Dover und französische Zerstörer wirkten mit. Sechs veraltete britische Kreuzer, sämtlich 20 bis 30 Jahre alt, nahmen am Angriff teil. Fünf mit Beton gefüllt, sollten im

KINO IDEAL

!! ACHTUNG !!

KINO IDEAL

ZIRKUS

„WOLFSON“

ZIRKUS

wird in Kürze im FREIEN mit erstklassiger Theater-

KINO IDEAL

Orchesterbegleitung spielen.

KINO IDEAL

Kanal und wenn möglich am Eingang der Häfen versenkt werden. Die bekannt gewordenen Ergebnisse sind: In Ostende liefen zwei Bloßschiffe die Küste an und wurden nach Sprengung verlassen. In Zeebrügge erreichten zwei von den drei Bloßschiffen ihr Ziel, wurden versenkt und am Eingang des Kanals gesprengt. Der dritte lief in der Durchfahrt auf Grund. Ein gewisser Gesamtschaden wurde durch Artilleriefeuer und Torpedoangriffe auf die feindlichen Zerstörer und andere Schiffe längs der Mole verursacht.

London, 24. April. (Reuter.) Der König telegraphierte an den Vizeadmiral in Dover: Ich beglückwünsche auf das herzlichste Sie und die unter Ihrem Kommando stehenden Streitkräfte, die die Operationen in der letzten Nacht mit so bemerkenswertem Erfolg ausgeführt haben. Die von allen unter außergewöhnlichen Umständen bewiesene glänzende Tapferkeit erfüllt mich mit Stolz und Bewunderung.

Berlin, 24. April. Das Wolff-Bureau meldet: Am 22. April abends unternahmen die Engländer an der Front nördlich von Albert einen größeren Angriff, wobei sie unter schwersten Verlusten abgeschlagen wurden. Sie versuchten bei Einbruch der Nacht durch schlagartig einsetzendes, zusammengefaßtes Feuer der Artillerie und Maschinengewehre die Deutschen zu überraschen. Als aber kurz darauf nach stärkster Feuervorbereitung die englische Infanterie in fast sechs Kilometer Breite zum Sturm antrat, geriet sie sofort in das schwerste Feuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre, das, einheitlich geleitet, große Lücken in die dichten Linien der Angreifer schlug. Bei Mesnil und im Walde von Abouly wurde der Feind schon auf größerer Entfernung abgeschlagen. Zwischen diesem Wald und der Straße von Abouly-Bouzincourt brach ein Angriff ganz dicht vor unseren Stellungen zusammen. Hier, wo unsere Schützen sich bereits zum Nahkampf fertiggemacht hatten, bezahlte der Feind das Kehrtmachen im letzten Augenblick mit vernichtenden Verlusten. Südlich der erwähnten Straße gewannen die Engländer in kaum 300 Meter Breite und 200 Meter Tiefe einen Streifen Vorfeldes unserer Stellung, ohne an die Hauptwiderstandslinie heranzukommen. Nördlich von Albert wurden sie völlig abgeschlagen. Der ganze, sorgfältig vorbereitete, mit frischen Truppen ausgeführte Angriff mißlang. Die Schluppe ist für den Feind um so ernster, als laut Gefangenenaussagen das Angriffsziel die am Westrande des Ancre-Tales laufende Bahn war. Dadurch wäre Albert von Norden bedroht worden. Der Plan ist dank der glänzenden Haltung der deutschen Truppen restlos gescheitert. Dagegen hat der nächste Kampf nach Meldungen unserer Infanterie den Engländern die schwersten Verluste gekostet. Allein nordwestlich von Abouly lassen sich vor unseren Stellungen mehrere Hundert Tote zählen. Die Erbitterung der Portugiesen gegen die Engländer nimmt nach übereinstimmenden Gefangenenaussagen dauernd zu. Wie kriegsmüde die Portugiesen sind, die in den Feldzug mit Gewalt hineingetrieben worden sind, beweisen die Meutereien des 7., 34. und 35. Regiments zur Genüge.

Der Heldentod Richthofens.

Berlin, 23. April. (Amtlich.) Anlässlich des Heldentodes des Rittmeisters Freiherrn von Richthofen erließ der kommandierende General folgenden Nachruf im Verordnungsblatt für Luftstreitkräfte: Unserem Rittmeister Freiherrn von Richthofen. Rittmeister Manfred Freiherr von Richthofen ist von der Verfolgung eines Gegners nicht zurückgekehrt. Er ist gefallen. Die Armee hat einen rastlosen und verehrten Helfer, die Jagdflieger haben ihren fortwährenden und geliebten Führer verloren. Er bleibt ein Held des deutschen Volkes, für das er kämpfte und für das er starb. Sein Tod ist eine tiefe Wunde für sein Geschwader und für die gesamten Luftstreitkräfte. Der Wille, durch den er siegte, mit dem er führte und den er vererbte, wird die Wunde heilen. Der kommandierende General der Luftstreitkräfte von Hoeppner.

London, 24. April. (Reuter-Bureau.) Über den Tod Richthofens ist vom offiziellen Berichterstatter bei den australischen Truppen in Frankreich folgender Bericht eingelangt: Richthofen wurde gestern abgeschossen, als er in geringer Höhe diesseits der australischen Front flog. Die Kugel, die ihn traf, ist wahrscheinlich vom Kanonier Lewis bei einer Batterie der australischen Feldartillerie abgefeuert worden. Richthofen fiel am Ende eines heftigen Kampfes zwischen britischen und deutschen Geschwadern. Ein britischer Flieger ist der Meinung, daß er Richthofen abgeschossen hat. Richthofen, der einen Dreidecker steuerte, wurde getroffen, als er sehr niedrig über dem Boden flog und als er selbst einen britischen Aufklärer herunterjagte. Der deutsche Meisterflieger stürzte nieder, das Flugzeug ging krachend in Stücke. Nur eine Kugel wurde in Richthofens Körper gefunden. Sie war in die linke Seite eingedrungen und gerade durch das Herz gegangen. Der Kampf begann, als zwei australische Flugzeuge, die sich ziemlich weit hinter den deutschen Linien befanden, plötz-

lich sechs feindliche Flugzeuge über sich bemerkten. Die Deutschen gingen sofort zum Angriff über und sahen uns in der Flanke und im Rücken. Die Australier machten fecht und schossen nach rückwärts. Einer der feindlichen Dreidecker stürzte anscheinend steuerlos herunter. Die Australier gingen selbst herab, um sich gegen einen etwaigen Wiederaufstieg zu sichern. Sie befanden sich jetzt außerhalb des Kampfes, der sich über der Somme zwischen etwa 15 Flugzeugen auf jeder Seite abspielte. Das britische Geschwader von Kampfaufklärern hatte ein feindliches Geschwader angegriffen und die Australier waren zungenscheinlich nur auf einen Teil davon gestoßen. Man glaubt, daß vier deutsche Dreidecker, aber kein englisches Flugzeug abgeschossen worden sind. Bis zur Feststellung von Richthofens Tod hatte man nicht erkannt, daß es sich um sein berühmtes Flugzeug handelte. Die Persönlichkeit ließ sich nach Papieren und nach der Uhr des Getöteten deutlich feststellen.

Paris, 23. April. Der Berichterstatter der „Agence Havas“ an der britischen Front telegraphiert über das Leidenbegännis des Freiherrn von Richthofen: Dem Gefallenen wurden die militärischen Ehren auf das würdevollste erwiesen. Ein Pastor versah die gottesdienstlichen Verrichtungen nach anglikanischem Ritus. Sechs Offiziere des britischen Luftschifferkorps senkten den Sarg in das Grab hinab und legten im Namen des Hauptquartiers, einer Brigade und mehrerer Fluggeschwader, darunter eines australischen, Kränze mit deutschen Kokarden nieder. Einer dieser Kränze trug die Aufschrift: „Dem tapferen und würdigen Feind!“

Ein erfolgloser Angriff italienischer Flieger.

Wien, 24. April. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Als am 22. d. M. nachmittags einige unserer Schiffe in See manövierten, wurden sie von fünf italienischen Flugzeugen angegriffen, die ihre Bomben ohne Erfolg abwarfen. Die feindlichen Flugzeuge wurden durch eigene vertrieben. Hierbei gelang es dem Führer des Flugbootes „A. 79“, Fähnrich i. d. Res. des Matrosenkorps Ernst Stredler, im Luftkampfe mit drei Flugzeugen eines abzuschießen, das vor Novigno notlanden mußte. Der Flugzeugführer blieb in unserer Hand.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 24. April. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um England: 22 000 Bruttoregistertonnen.

Der Dampfer „Florence“.

Paris, 23. April. Der „Temps“ veröffentlicht ein Telegramm aus Washington, wonach die durch eine Explosion in einem französischen Hafen erfolgte Zerstörung des amerikanischen Dampfers „Florence“ das Werk eines Attentates war. Von 74 Personen, die sich an Bord befanden, seien 34 gerettet worden.

Ein holländischer Motorschoner von einem deutschen Flugzeug versenkt.

Amsterdam, 24. April. Wie ein hiesiges Blatt erfährt, ist der holländische Motorschoner „Neouts“ auf dem Wege von London nach Rotterdam am 21. d. M. von einem deutschen Flugzeug zum Sinken gebracht worden.

Frankreich.

Die Altensätze über die Verhandlungen mit Österreich-Ungarn.

Lugano, 23. April. Italienische Blätter erfahren aus Paris: Clemenceau und Francini Bonillon wünschen, mit den Altensätzen, betreffend die Verhandlungen mit Österreich-Ungarn, nur eine Kommission von fünf Parlamentariern vertraut zu machen. Dep. Borgeos erklärte sich unter Berufung auf die Geschäftsordnung hienach nicht einverstanden, da jeder Deputierte das Recht habe, von Gesekentwürfen und Altensätzen, welche die Regierung den Kommissionen übermittelt, Kenntnis zu nehmen und droht, falls man ihn in die Altensätze nicht Einsicht nehmen lasse, mit einem Zwischenfall in der Kammer.

England.

Die vorjährigen Verhandlungen Frankreichs mit Österreich-Ungarn.

Amsterdam, 23. April. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge schreibt „Manchester Guardian“ im Leitartikel: In Paris glaubt man allgemein, daß die Verhandlungen, die im Vorjahre mit Österreich-Ungarn geführt wurden, deshalb mißglückt seien, weil Italien dagegen ein Veto eingelegt habe. Diese Gerüchte nötigen Sonnino, Aufklärungen zu geben, die aber nicht sehr deutlich waren. Es ist im Interesse der Regierung und der Völker notwendig, daß mehr Licht in diese Sache komme. Die Kommission der französischen Kammer für auswärtige Angelegenheiten hat die ministeriellen Akte

über die Frage als ungünstig betrachtet und den Ministern einen Fragebogen vorgelegt. „Manchester Guardian“ setzt sich über die Bildung einer ähnlichen Kommission im Unterhause oder doch für die Aufstellung einer besonderen Kommission ein, damit eine Untersuchung dieser Angelegenheit eingeleitet werde.

Irlands Widerstand.

Rotterdam, 24. April. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: In ganz Irland mit Ausnahme der Ulster Grafschaften ruhte gestern als Protest gegen die Dienstpflicht die Arbeit. Es gingen keine Züge ab, alle Läden waren geschlossen. Es gibt kein Gas, keine Elektrizität, keine Zeitungen. Überall wurden Versammlungen gegen die Dienstpflicht abgehalten.

Schweden.

Das Kohlenabkommen mit Deutschland.

Stockholm, 23. April. „Dagens Nyheter“ melden: Die Verhandlungen über das neue Kohlenabkommen zwischen Schweden und Deutschland sind nun abgeschlossen. Ab 1. Juli wird das alte Abkommen unter den bisherigen Bedingungen erneuert.

Rumänien.

Marghiloman über das neue Rumänien.

Berlin, 24. April. Der rumänische Ministerpräsident Marghiloman hatte mit dem Bularester Berichterstatter der „Bosnischen Zeitung“ eine Unterredung, worin er unter anderem sagte: Es sei ein leeres Gerede, wenn in der rumänischen Presse von der völligen Abkehr des weitaus überwiegenden Teiles der Bevölkerung von der Politik Bratianus gesprochen werde. Er habe vor der Übernahme drei Bedingungen gestellt und bewilligt erhalten: 1.) Die sofortige Auflösung der Kammer nach dem Friedensschlusse, 2.) daß ein neuer, politisch intakter Beamtenkörper geschaffen werden müsse, der keinen Raum mehr bietet für politische Privatinteressen und Korruption, und 3.) daß er, wenn Bratianu von der neuen Kammer in den Anklagezustand versetzt werden sollte, von der Krone keinen Widerstand zu erwarten hätte. Das rumänische Volk hat eingesehen, was es von seiner Ententepolitik gehabt hat. Rumänien sehnt sich nach Frieden und wird sich den neuen Verhältnissen leichter anpassen, als man denke. Aus dem Kriege wird ein neues Rumänien hervorgehen müssen. In der allgemeinen Neuordnung wird sich auch ein Rumänien einpassen, das, nachdem Rußland als Großmacht nicht mehr mitzählt, von selbst auf den engen Anschluß an die Mittelmächte angewiesen ist.

Guatemala.

Kriegszustand mit Deutschland.

Washington, 23. April. (Reuter.) Die Gesandtschaft von Guatemala teilt mit: Der Entschluß Guatemalas, sich in die Reihe der Alliierten zu stellen, ist die Folge eines Notenaustausches zwischen der Gesandtschaft und Lanjing nach dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen zwischen Guatemala und Deutschland. Infolgedessen befindet sich Guatemala heute im Kriegszustande mit Deutschland und seinen Verbündeten an der Seite der Vereinigten Staaten.

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Approvisionierungsangelegenheiten.

— (Eine außerordentliche Zubeiße für Laibach.) Um der in der letzten Zeit in der Stadt Laibach besonders fühlbar gewordenen Lebensmittelknappheit einigermaßen zu begegnen, hat die Landesregierung angeordnet, daß der städtischen Approvisionierung in Laibach aus den sehr knappen Vorräten je ein Waggon Roggen, Gerste und Hirse sowie zwei Waggonen Melade als außerordentliche Zubeiße zur Verfügung gestellt werden. Die Verteilung dieser Lebensmittel wird schon in der allernächsten Zeit erfolgen.

— (Die Brotkommissionen) werden morgen von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags amtierend. Zur Ausgabe gelangen Brot- und Mehlsorten.

— (Fleischabgabe auf die gelben Legitimationen C Nr. 1—1300.) Parteien mit den gelben Legitimationen C Nr. 1—1300 erhalten heute nachmittags in der Josefikirche Rindfleisch zum Normalpreise in folgender Ordnung: von 1 bis halb 2 Uhr Nr. 1—130, von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 131—260, von 2 bis halb

3 Uhr Nr. 261—390, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 391 bis 520, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 521—650, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 651—780, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 781—910, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 911—1040, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 1041—1170, von halb 6 bis 6 Uhr Nr. 1171—1300.

— (Verkauf von Kriegs- und Prager Wurst zu ermäßigten Preisen.) Die städtische Approvisionierung wird in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrengasse Kriegs- und Prager Würste in folgender Ordnung verkaufen: morgen auf die grünen Legitimationen B vormittags Nr. 1601—1800, nachmittags Nr. 1801—2000, Samstag vormittags Nr. 2001—2200, nachmittags Nr. 2201—2400. Diese Ordnung ist genau einzuhalten. Auf jede Person entfällt ¼ Kilogramm; das Kilogramm Kriegswurst kostet 2 K, das Kilogramm Prager Wurst 4 K.

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

— (Von der Staatsgewerbeschule in Laibach.) Seine Excellenz der Minister für öffentliche Arbeiten hat den Professor an der Staatsgewerbeschule in Triest Ing. Viktor Turnšek in gleicher Eigenschaft an die Staatsgewerbeschule in Laibach versetzt.

— (Vom Volksschuldienste.) Der f. l. Bezirksschulrat in Rudolfsort hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Paula Strunabel die Lehrsupplentin Maria Berko zur Supplentin an der Volksschule in Ober-Susice bestellt. — Der f. l. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat die gewesene provisorische Lehrerin in Bischofslad Franziska Sunit zur Supplentin an der einklassigen Volksschule in Jagdorf ernannt. — Der f. l. Bezirksschulrat in Abelsberg hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Franziska Kump-Labernit die gewesene Lehrsupplentin an Rosana Stephanie Puppis zur Supplentin an der Volksschule in Dorn und an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Katharina Smerdu die Lehrsupplentin Angela Sila zur Supplentin an der Volksschule in Senofsch bestellt. — Der f. l. Landesschulrat für Krain hat mit Zustimmung des krainischen Landesauschusses genehmigt, daß zu der an der Vierten städtischen Knaben Volksschule in Laibach bestehenden Hilfsklasse für bildungsfähige schwachsinrige Kinder eine zweite Parallelabteilung eröffnet und aus diesem Anlasse eine provisorische Lehrkraft angestellt werde.

— (Das Gremium der Kaufleute) macht seine Mitglieder auf folgendes aufmerksam: Der Verwaltungsgerichtshof hat entschieden, daß die nicht vereinbarten Feuerungszulagen, die von den Arbeitgebern freiwillig geleistet werden und nach ihrem Ermessen eingestellt werden können, nicht als Gehalte anzusehen sind. Dies ist für jene Arbeitgeber von Wichtigkeit, deren Angestellte der Alterspensionsversicherung unterliegen.

— (Postalisches.) Das Postamt Arco ist für den gesamten Postverkehr wieder eröffnet.

— (Ein Wertbrief mit 250.000 K poliert.) Anlässlich der Eröffnung eines von der Filiale der f. l. priv. Österreichisch-ungarischen Bank in Laibach am 2. d. M. an das f. und l. Seebataillon in Triest zur Aufgabe gebrachten Wertbriefes wurde festgestellt, daß der Brief von bisher unbekannten Tätern poliert und der aus Banknoten bestehende Inhalt im Gesamtbetrage von 250.000 K entwendet wurde. Es wird hiemit im Grunde des Erlasses des f. l. Handelsministeriums vom 11ten April 1918, Z. 13.349/P. ex 1918, auf die Ergreifung der Täter eine Prämie von 500 K sowie für die Zustandebringung des entwendeten Betrages oder eines

Teiles desselben eine Prämie von 5 v. H. des zustandegebrachten Betrages mit dem Vorbehalte ausgeschrieben, daß die Zuerkennung, bezw. die Verteilung dieser Belohnung nach eigenem freien Ermessen und mit Ausschluß jedes Rechtsweges der Postverwaltung vorbehalten bleibt.

— (Das Spar- und Vorschußkonjortium) des Ersten allgemeinen Beamtenvereines der österreichisch-ungarischen Monarchie in Laibach hält Samstag den 27. d. in Mirals Restauration „Pri starem Rimljani“ um 7 Uhr abends seine diesjährige Hauptversammlung ab. Im Falle der Beschlußunfähigkeit findet eine Stunde später derselbst eine außerordentliche Hauptversammlung ohne Rücksicht auf die Teilnehmerzahl mit der üblichen Tagesordnung statt.

— (Selbstmord.) Am 18. d. M. trank die 1882 geborene Maschinenführersgattin Maria Roth nach einem häuslichen Zerwürfniß in selbstmörderischer Absicht Khol. Die Lebensüberdrüssige zog sich schwere innere Verletzungen zu und wurde ins Landeshospital überführt, wo sie vorgestern nachts starb.

— (Unfälle.) Der in der Grünen Grube wohnhafte Arbeiter der Südbahn Georg Kolesa geriet während der Ausübung seines Dienstes in der Station Franzdorf zwischen Lokomotive und Tender, wobei er mehrere schwere Verletzungen erlitt. — Beim Beschlagen eines Pferdes an der Unterkraiser Straße erhielt der 16 Jahre alte Schmiedelehrling Martin Sparovič einen Fußschlag und erlitt eine schwere Beschädigung am rechten Kniegelenke. — Im Heizhause des hiesigen Hauptbahnhofes wurde dem 7 Jahre alten Schlosser Josef Sepin bei der Reparatur einer Lokomotive der linke Fuß zerquetscht. — Infolge eines Unfalls der Pferde fiel die 30 Jahre alte Angela Sauerwunders der Pferde und zog sich bedeutende Verletzungen an. — Die 12 Jahre alte Klempnerstochter Maria Slapnicar geriet zwischen einen umgefallenen Stoßholz, wobei ihr die rechte Hand zerquetscht wurde. — In Pijava Gorica fiel der 30 Jahre alte Besitzersohn Josef Sammit vom Wagen und zog sich einen Bruch des rechten Armes zu. — Die 16 Jahre alte Beamtentochter Emilie Starman stürzte zu Hause an der Wiener Straße über eine Stiege und brach sich die linke Hand. — In Unter-Vog kam unbemerkt der 5 Jahre alte Besitzersohn Paul Verbe auf die elterliche Dreschmaschine und steckte die rechte Hand in die Strohschneidemaschine; die Hand wurde ihm zerquetscht. — Die 14 Jahre alte Besitzers Tochter Maria Taslar in Rudnit warf aus Neugierde eine scharfe Militärpatrone ins Feuer. Durch die Explosion wurden dem Mädchen drei Finger der linken Hand abgerissen, während ihr jüngerer Bruder, der in der unmittelbaren Nähe stand, an beiden Augen und im Gesichte schwere Verletzungen erlitt.

— (Diebische Zigeuner.) In der Waldung nächst Otok, Gerichtsbezirk Stein, wurde diesertage eine aus vier Männern im Alter von 16 bis 22 Jahren und einer bei 22 Jahre alten Frauensperson bestehende Zigeunerbande von einer Gendarmeriepatrouille lagernd angetroffen. Die Zigeuner ergriffen bei Annäherung der Gendarmerie sofort die Flucht und ließen zahlreiche von Diebstählen herrührende Gegenstände zurück. Auf der Flucht warf diese Zigeunerbande, von der Gendarmerie verfolgt, 5 goldene Öhringe, 3 goldene Fingerringe mit blauen, roten und grünen Steinen besetzt, 1 goldene Halskette mit Saaranhängsel, 2 silberne Damenuhren, 1 Geldtäschchen mit 3 Revolverpatronen und 1 Gehäuse einer Herren Taschenuhr weg. Diese Gegenstände sollen größtenteils von zwei in der letzten Zeit in Tacen verübten Einbruchsdiebstählen herrühren.

„Zirkus Wolfson“ im Kino „Central“ im Landestheater. (Vorstellungen heute und morgen um halb 3, 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends. — Vorverkauf der Karten von 11 bis 12 Uhr vormittags und von halb 2 Uhr nachmittags weiter.) Dieser große Schlager bedeutet eine Sensation ersten Ranges und es ist als hoch erfreulich zu bezeichnen, daß gerade jetzt, wo man dem Kino so große Schwierigkeiten bereitet, derartige Filme erscheinen, die geeignet sind, als Werbemittel für das Kino zu dienen, indem sie Darstellungsmöglichkeiten zeigen, die eben nur dem Kino erschlossen sind. Das Drama „Zirkus Wolfson“ gehört zu jenen Filmen, deren Ruhm das Spieljahr überdauert, und zwar ist er unter die ganz großen Sensationen zu zählen. Die Szene, in welcher der Affe mit dem Kinde den Fabrikschornstein erklettert und die große Zirkuspantomime werden von sich reden machen. Der vollendeten Inszenierung, für die Alfred Lind zeichnet, entspricht eine glänzende Darstellung (in der weiblichen Hauptrolle Gertrud Mid aus Hamburg) und eine geradezu unübertreffliche Photographie.

mittags weiter.) Dieser große Schlager bedeutet eine Sensation ersten Ranges und es ist als hoch erfreulich zu bezeichnen, daß gerade jetzt, wo man dem Kino so große Schwierigkeiten bereitet, derartige Filme erscheinen, die geeignet sind, als Werbemittel für das Kino zu dienen, indem sie Darstellungsmöglichkeiten zeigen, die eben nur dem Kino erschlossen sind. Das Drama „Zirkus Wolfson“ gehört zu jenen Filmen, deren Ruhm das Spieljahr überdauert, und zwar ist er unter die ganz großen Sensationen zu zählen. Die Szene, in welcher der Affe mit dem Kinde den Fabrikschornstein erklettert und die große Zirkuspantomime werden von sich reden machen. Der vollendeten Inszenierung, für die Alfred Lind zeichnet, entspricht eine glänzende Darstellung (in der weiblichen Hauptrolle Gertrud Mid aus Hamburg) und eine geradezu unübertreffliche Photographie.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Über den Sopranisten Alfred Hoehn,) der am Montag in der hiesigen Tonhalle ein Konzert veranstaltet, äußerten sich die Wiener Blätter anlässlich eines dort gegebenen Konzertes wie folgt: Im „Neuen Wiener Tagblatt“ schreibt Max Kalbed: Hoehn verspricht ein zweiter Rubinstein zu werden, wenn er es in Anbetracht der immensen Kraft und weichen Partheit des Anschlages nicht schon ist. Mag er säuseln und singen oder donnern und toben, niemals verfehlt er den guten Geschmack, so wenig als er auch nur mit einer inkorrekten Note dem musikalischen Geiste des Meisters zu nahe tritt. Die Bekanntheit wünscht fortgesetzt und vertieft zu werden. — Die „Neue freie Presse“ sagte: Zwischen Strauß und Mozart ließ sich der hochbegabte junge Alfred Hoehn mit Brahms B-Dur-Konzert hören. Er spielte es mit Klarheit, rhythmischem Elan, den langsamen Satz mit träumerischer Poesie. — Die „Reichspost“ schrieb: Alfred Hoehn zeigte sich im B-Dur-Konzert von Brahms als begabten, vielversprechenden Pianisten, sein von künstlerischem Ernste und respektablem technischen Können getragenes Spiel fand viel Beifall.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Dr. A. Botteri

Primarius

der Augenabteilung des Landesspitals

wird

1209

Montag den 29. I. J.

sein Ambulatorium (Beethovnova ul. 6) wieder eröffnen.

Verkauft wird

schöner Besitz in Oberkrain

in schönster sonniger und trockener Lage mit schöner Aussicht weit herum, bestehend aus großem Fichten- und Buchenwald, großem Obstgarten, Äckern und Wiesen. Näheres aus Gefälligkeit in der Administration dieser Zeitung. 1234 6—5

Suche für tagsüber Wirtschafterin

welche kochen und nähen kann und häusliche Arbeiten mit Nettigkeit verrichtet. Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1300 3—1

!! KORKE !!

1228 6—2 **Kaufe** neue Flaschenkörbe bis . . K 75.— alte . . „ 35.— per Kilogramm, welche angebohrt sein können. Kunstkörbe, Korkplättchen sowie Bruchkörbe werden nicht gekauft. Übernahme nur nach vorheriger Bemusterung gegen Nachnahme. **Korkfabrik A. Weiermann, Wien, XIX., Hardtgasse 12.**

Gesucht wird Persönlichkeit,

die nachweislich befähigt ist, in der Schauspielkunst Unterricht zu erteilen. Gefl. Anträge unter „A.“ an die Administration dieser Zeitung. 1303

Fässer und Schaffer

von Nahrungsmitteln kaufen **BRÜDER JELLINEK, BISENZ (Mähren).**

Ein neuer Bartsch!

LUKAS RABESAM

VON

9

Rudolf Hans Bartsch.

Der leidenschaftliche Erlöserdrang der »Zwölf aus der Steiermark« feiert in diesem erhabenen Gottsucherroman seine ergreifende, tief beglückende Auferstehung. Das wundervolle Buch kündigt ungezählten, bedrückten, zukunftsängstlichen Herzen frohe Botschaft kommenden Heils. Ein Appell an die ganze Menschheit! »»»

Preis gebunden K 11.44, mit Postzusendung 40 h mehr.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Ein neuer Bartsch!

Soeben erschienen!

Soeben erschienen!

Kundmachung.

Die k. k. Staatsbahndirektion Triest vergibt im Anbotsweg

das Bahnhofbuffet in Großlupp

ab 15. Juli 1918. Die mit einem Stempel von 2 Kronen versehenen Offerte samt Beilagen, welche ebenfalls gesetzmäßig gestempelt werden müssen, sind unter versiegeltem Umschlag mit der Aufschrift: «Anbot des N. N. in für das Bahnhofbuffet in Großlupp» längstens bis 1. Juni 1918, 12 Uhr mittags, bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest, Expositor Laibach, einzureichen, bzw. einzubringen. Später einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Die Anbote müssen ein ziffermäßig ausgedrücktes Anbot über den zu entrichtenden Pachtzins enthalten und sind denselben anzuschließen:

- 1.) Der Nachweis der österreichischen Staatsbürgerschaft des Bewerbers.
- 2.) Die bisherigen Verwendungszeugnisse.
- 3.) Der Nachweis von Sprachkenntnissen, insbesondere der deutschen und slovenischen Sprache.

Die k. k. Staatsbahndirektion behält sich das Recht vor, über die Annahme oder Nichtannahme der eingelangten Anbote nach freiem Ermessen zu entscheiden oder auch die Bahnhofwirtschaft mangels geeigneter Bewerber freihändig zu vergeben.

Für den Betrieb des Bahnhofbuffets sind die «Bedingungen über den Betrieb von Bahnhofrestaurationen in den Stationen der k. k. österreichischen Staatsbahnen» maßgebend, welche bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest, Expositor Laibach, gegen Einsendung einer 15 h-Briefmarke bezogen werden können.

K. k. Staatsbahndirektion Triest, Expositor Laibach.

Razglas.

1301

C. kr. ravnateljstvo državnih železnice Trst odda potom razpisa

bufet na kolodvoru v Grosupljem

z dnem 1. julija 1918. S kolekom 2 kron opremljene prošnje z vlogami vred, katere morajo biti tudi kolekovane, je vložiti v zapečatenem zavitku z napisom: «Ponudba N. N. v za bufet v Grosupljem» najkasneje do 1. junija 1918 opoldne pri glavni pisarni c. kr. ravnateljstva državnih železnice Trst, ekspozitura Ljubljana. Na poznejše ponudbe se ne bode ozir jamal.

Ponudbe morajo označiti zakupnino s številkami in jim je priložiti:

- 1.) Dokaz avstrijskega državljanstva prosilca.
- 2.) Spričevala dosedanjega delovanja.
- 3.) Dokaz o jezikovnih zmožnostih, posebno o znanju nemškega in slovenskega jezika.

C. kr. ravnateljstvo državnih železnice si pridržuje pravico proste določe, ali naj sprejme dole ponudbe ali ne, ali pa tudi da odda bufet iz proste roke, ako ne bo primernih prosilcev.

Za obrat bufeta so merodajni: «Pogoji za obrat kolodvorskih restavracij na kolodvorih c. kr. državnih železnice», ki se jih lahko kupi pri c. kr. ravnateljstvu državnih železnice Trst, ekspozitura Ljubljana, proti vpošiljavi 15 vinarjev znamk.

C. kr. ravnateljstvo državnih železnice Trst, ekspozitura Ljubljana.

Spezialität! 1112 10-4 Spezialität!

Tee-Rum-Ersatz „RUMODOR“
Zitronen-Ersatz „HELZITERIN“

direkt beim Erzeuger

SIGMUND ALTBACH, Wien, VI., Kasernengasse 22, Abt. 103
Telephon 4135.

Preisliste auf Verlangen. Telegramm-Adresse: Sigaltbach-Wien.

Ausfuhrbewilligung vorbehalten.

Goldberger M. és Társa
Budapest, V., Zrinyi-u. 9.

Telegrammadresse: „KONSERVA“, Budapest,
liefern:

Fleischkonserven, Geflügeldelikatessen, Fleischpains, Gansleberpains, Fischkonserven, Sardinen, Obstkonserven, Jam, Marmeladen, Kompotte, Apfelpüree, Pflaumenröster, Weichseln in Kognak, Aranzini egoutée, Gemüsekonserven, Tomatenextrakt, getrocknete Schwämme, Herrenschwämme in Dosen, Senf, Backwerk, Adriadessertschnitte, Kakao, Bouteillenweine, Champagner, Tafelliköre, Konsumliköre, Silvorum, Wachholder-Brantwein, Haselnußgrillage, Haselnußkem, Fondantdragee, Suppenwürfel, Speiseöl etc.

Auf Wunsch werden Preislisten gesandt. 1195 3-3

Gut eingeführte Vertreter gesucht.**Aufnahme weiblicher Kanzleikräfte.**

Die Marinepensionsliquidatur benötigt drei weibliche Kanzleikräfte. Verlangt werden vollständige Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift, Fertigkeit im Schreibmaschinenschreiben und eine gefällige, lesbare Handschrift. Entlohnung je nach Kenntnissen und Fertigkeit im Maschinenschreiben 160, bzw. 200 Kronen monatlich. 1271 2-2

Bewerberinnen haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche persönlich beim **Seebezirkskommando, Dalmatinova ulica Nr. 7**, zu überreichen. Aufnahme erfolgt mit 1. Mai 1918 vorerst provisorisch.

Haarnetze K 190,

Toilette-Seife, Rasiercreme, Taschenspiegel, Markflaschen, Handtaschen usw. Günstig für Wiederverkäufer. 1297

Elsa Preis, Galanteriewarenhaus, Graz, Sporgasse 21.

Oelfarben

liefert jedes Quantum in erstklassiger Qualität
RUDOLF STIEFLER, Aschach a. d. Donau.

I. Meidlinger Gold-Einkaufsstelle

des Juweliers 917 10-10

HANS LINTNER

Goldwaren-Erzeugung en gros,
Wien, XII., Ratschkygasse 42,

zahlt darum höchste Preise für Gold bis 15 K, Brillanten bis 3000 K per Karat, da es nicht verhandelt wird, sondern zur eigenen Verarbeitung gebraucht wird.

Nicht zu verwechseln mit Firmen, die Preise inserieren und nicht einhalten.

Komme auf Wunsch auch in Provinz.

Suppenzusatzwürfel,

die besten, dem österr. Lebensmittelgesetz entsprechend, mit Gulyas-, Paprika-, Kümmel-Geschmack, Suppenzusatzflüssig (Suppenwürze), Suppenzusatzmasse mit reichlicher Gemüsebeilage, wiederum, auch in größeren Mengen erhältlich bei 1233 6-2

Fleischer & Peukert,
Reichenberg i. B.

KORKE

gebrauchte, ungebrochene, nicht gerissene, keine Kunstkorke, K 30—, neue Flaschenkorke K 55— per Kilogramm kauft gegen vorherige Bemusterung per Nachnahme

Paul Birnbaum,
Einkaufsstelle

Wien, 2. Bez., Darwingasse 39,
1166 bei der Nordbahn. 15-4

Beamten-Sparverein

in Graz, r. G. m. b. H.

Herrengasse Nr. 7.

Kassastunden von 9 bis 12 Uhr vormittags
und von 5 bis 1/8 Uhr abends

Personalkredit

an Beamte, Professoren, Lehrer,
Pensionisten und Gleichgestellte,
insbesondere langfristige

Rangierungsvorschüsse
Hypothekendarlehen, zweite Sätze
Wertpapierbelehnung 672 55

Componeinlösungen
Handvorschüsse bis 360 K

unter den günstigsten Bedingungen.

Näheres die Prospekte.

Keine Vorsepen.

Spareinlagen

von jedermann mit Tagesvermin-
nung, rentensteuerfrei, zu

4 1/2 %.

Spareinlagenstand 11.000.000 K.

Anzahl der Mitglieder 7500.

Ankünfte erteilt kostenlos jeden
Montag und Freitag zwischen 1/3 und
1/4 Uhr nachmittags **Josef Kossm in**
Laibach, Krakauer Damm 22/L.

1212 Neue Österr. 7-4

Rote Kreuz-Lose

nächste Ziehung 1. Mai.

Haupttreffer

200.000, 150.000, 100.000,
40.000, 20.000 etc.

3 Lose in 25 Monatsraten à K 6—

5 Lose in 25 Monatsraten à K 10—

10 Lose in 25 Monatsraten à K 20—

Sofortiges alleiniges Spielrecht.

Ziehungslisten gratis und franko.

1 Rate bitte per Postanweisung.

4 Ziehungen jährlich.

Riser-Wechselhaus Paul Bjeheavy,

Wien, IX., Riserstraße Nr. 22.